

## Quartierplan

# Spiesshöfli: Das Ja-Lager trug seine Argumente vor



Für den Gemeinderat setzt die Quartierplanung «Spiesshöfli» die Ziele der Innen- und nachhaltigen Siedlungsentwicklung konsequent um. Er erachtete das Planungsergebnis in seinem Bericht an den Einwohnerrat als ausgewogen, ortsverträglich und zukunftsfähig.

**Das Komitee «Ja zur Quartierplanung «Spiesshöfli» veranstaltete am 6. Mai eine Medienorientierung zu den Plänen.**

Von Gregor Szyndler

Ein Jahr nach der Abstimmung über den Birsigpark stimmt die Bevölkerung am 14. Juni erneut über die Zukunft des Spiesshöfli-Areals ab. Dies, nachdem ein Referendumskomitee 597 gültige Unterschriften gegen die Quartierplanung gesammelt hatte. Damit entscheidet sich (abermals) erst an der Urne, wie das Areal weiterentwickelt wird.

Für das Ja-Komitee traten die Binninger alt Nationalrätin Kathrin Amacker (Die Mitte) und alt Ständerat Claude Janiak (SP) vor die Medien. Zum 20-köpfigen Komitee gehören ausserdem FDP-Landrat Sven Inäbnit und der frühere Binninger Gemeindepräsident Charles Simon (SP). Ebenfalls an der Medienorientierung anwesend war Gemeindepräsidentin Caroline Rietschi (SP).

## Wohnraum als Argument

Das Ja-Komitee erinnerte an den Volksentscheid vom 18. Mai 2025, bei dem 67 Prozent die «Initiative für einen Birsigpark» abgelehnt hatten. Für dieses Szenario hielt das damalige Abstimmungsbüchlein fest: «Im Falle einer Ablehnung der Initiative könnte der «Quartierplan Spiesshöfli» umgesetzt werden, der die Entwicklung einer hochwertigen Wohnüberbauung mit rund 90 Wohneinheiten vorsieht.»

Janiak und Amacker erinnerten an den Entscheid des Einwohner-

rats, der den Quartierplan im Februar mit 30 zu 8 Stimmen angenommen hatte. Ein weiteres Argument war Binningens tiefe Wohnungsleerstandsquote: «Sie beträgt weniger als ein Prozent», so Amacker. Aus Sicht des Ja-Komitees schafft das geplante Spiesshöfli dringend benötigten Wohnraum an zentraler Lage. Janiak stellte das Bauvorhaben als Ersatz für Wohnungen dar, die dem Doppelspurausbau der Tramlinie weichen mussten: «Im Spiesshöfli-Quartier wird seit vielen Jahrzehnten gewohnt.» Geplant sind 91 Wohnungen, 13 mehr als die früheren 78 – ein Plus von 16 Prozent.

Sowohl Amacker als auch Janiak erinnerten an die öffentliche Mitwirkung im Jahr 2023. Rückmeldungen aus der Bevölkerung seien in die Planung eingeflossen: Im Zuge der Mitwirkung wurde die Zahl der Wohnungen von 115 auf 91 reduziert. Zusätzlich verwies das Komitee auf die geplante Auf-

wertung des Birsig: Bach und Ufer sollen renaturiert und öffentlich zugänglich gemacht werden. Janiak nannte als Vorteile des Projekts unter anderem «die gute Luftzirkulation in der Talsohle». Die Unterlagen zur Medienorientierung betonten ausserdem den Beitrag zur sozialen Durchmischung: «Zehn Prozent des Ersatzwohnraums wird zur Kostenmiete angeboten.»

## Kritik an Visualisierung

Das gegnerische Komitee «Nein zu Hochhäusern am Birsig – für eine massvolle Überbauung» kritisiert insbesondere die Dimensionen der geplanten Überbauung. Der Punkt wird verdeutlicht mit der Abbildung einer Plattenbausiedlung. Das Ja-Komitee wies diese Kritik und die Visualisierungen an der Medienkonferenz zurück. Die Architekten hätten diese den tatsächlich geplanten Baukörpern gegenübergestellt. Nach Darstellung des Ko-

mittees stimmen die Visualisierungen der Gegenseite nicht mit den effektiven Planungsdaten überein. Ausserdem soll das höchste der drei neuen Gebäude maximal 25 Meter hoch werden. Laut schweizerischen Brandschutzvorschriften und Baselbieter Raumplanungs- und Baugesetz gilt ein Gebäude erst bei mehr als 30 Metern als Hochhaus.

Amacker betonte, dass es sich beim Spiesshöfli nicht um einen neuen Stadtteil handle wie beim Klybeck-Areal in Basel. Auch wirke die Überbauung aus Sicht des Komitees als Lärmschutzriegel zur Bottmingerstrasse. Auf die Frage nach einem Plan B bei Ablehnung des Quartierplans antwortete Amacker: «Dann wird nichts passieren.» Laut Komitee müsste das laufende Verfahren abgebrochen und eine neue Quartierplanung gestartet werden. Diese Verfahren dauern laut Gemeindepräsidentin Caroline Rietschi bis zu zwei Jahre. Das Areal bliebe damit länger ungenutzt: «Die Brache bleibt», sagte Amacker.



Diese Visualisierung des Pro-Komitees möchte die angebliche Gebäudehöhe in den Bildern der Gegenseite (in Rot) aufzeigen. Visualisierungen zVg

**Die Argumente des Komitees «Nein zu Hochhäusern am Birsig – für eine massvolle Überbauung» ([www.probinningen.ch](http://www.probinningen.ch)) folgen in einer der nächsten Ausgaben. – Das Ja-Komitee im Internet: [www.gutwohnen.ch](http://www.gutwohnen.ch).**

Anzeige

Ihr Fachgeschäft  
am Burgfelderplatz

seit 1957  
**louis frey**



Kompetent rund um Uhren und Schmuck  
[www.freyuhrenbasel.ch](http://www.freyuhrenbasel.ch) 061 322 77 11